

Medienmitteilung vom 21.05.2017

Sehr geehrte Medienschaffende,

ich freue mich, wenn Sie die untenstehende Medienmitteilung in Ihrer Berichterstattung berücksichtigen. Für allfällige Fragen können Sie gerne bis 16 Uhr im Büro (061 313 09 79) anrufen.

Freundliche Grüsse

Saskia Olsson, Geschäftsleiterin Starke Schule

Abstimmung verloren – zwei wichtige Teilerfolge erzielt

Die Starke Schule beider Basel bedauert die Ablehnung der Initiative [„Ja zu fachlich kompetent ausgebildeten Lehrpersonen“](#) durch die Stimmbürger/-innen, akzeptiert den Volksentscheid aber selbstverständlich. Damit setzt der Kanton Baselland weiterhin sowohl auf den fünfjährigen konsekutiven als auch den vierjährigen integrativen Ausbildungsweg für die angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe I.

Erfreulicherweise konnte die Starke Schule mit dieser Initiative trotz der heutigen Ablehnung zwei wichtige und massgebende Teilerfolge erzielen:

- Mit dem Landratsbeschluss zur nichtformulierten Volksinitiative „Ja zu fachlich kompetent ausgebildeten Lehrpersonen“ (gemäss Kommissionsfassung) hat die Bildungsdirektion vom Landrat mit 75 : 0 Stimmen bei 4 Enthaltungen den Auftrag erhalten, [„die Ungleichbehandlung beim Lohn zwischen konsekutiv und integrativ ausgebildeten Lehrpersonen der Sekundarstufe I baldmöglichst aufzuheben.“](#) Die Starke Schule nimmt positiv zur Kenntnis, dass die Bildungsdirektorin bereit ist, dieses wichtige Anliegen umzusetzen. Heute ist stossend, dass Lehrpersonen, welche mit dem aufwändigeren konsekutiven Ausbildungsweg in eine schlechtere Lohnklasse eingeteilt werden als diejenigen Lehrpersonen, welche die integrative Ausbildung absolvieren. Dies führt dazu, dass die überwiegende Mehrheit der angehenden Lehrpersonen den einfacheren, integrativen Ausbildungsweg bestreitet. Die Behebung dieser Ungleichbehandlung ist eine der Kernforderungen der Starke Schule. Wir freuen uns über diesen wichtigen Teilerfolg.
- Ebenfalls erfreulich ist der breite Konsens und das Eingeständnis vieler Gegner/-innen unserer Initiative, dass die Quantität der Fachausbildung an der Pädagogischen Hochschule kaum ausreicht, um im leistungsstarken progymnasialen Niveau P der Sekundarschulen mit ausreichender fachlicher Qualität unterrichten zu können. Bemerkenswert ist insbesondere die in der Politik aufgekommene Einsicht, dass Lehrpersonen mit dem integrativen Ausbildungsweg für den Unterricht im leistungsschwächeren A-Niveau besser geeignet sind, während hingegen Lehrpersonen mit einer universitären Fachausbildung für den Unterricht im leistungsstärkeren P-Niveau besser qualifiziert sind. Der damalige Entscheid der Bildungsdirektion unter der Ära von alt RR Urs Wüthrich – alle Sekundarlehrpersonen sollten Klassen aller drei Leistungsniveaus A, E und P unterrichten – wird damit zunehmend hinterfragt. Die Starke Schule wird mit ihren beiden Vorstandsmitgliedern im Landrat entsprechende Vorstösse prüfen, welche eine Differenzierung vorsehen, um Ausbildung der angehenden Lehrpersonen und Unterricht im Leistungsniveau besser in Einklang zu bringen.